

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

4. WOCHE DER FASTENZEIT

22. MÄRZ, VIERTER FASTENSONNTAG

ZUR ERÖFFNUNG (JES 66,10-11)

Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart. Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, du hast in deinem Sohn die Menschheit auf wunderbare Weise mit dir versöhnt.

Gib deinem Volk einen hochherzigen Glauben, damit es mit froher Hingabe dem Osterfest entgegen eilt. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder, Freund und Lehrer. Amen.

ERSTE LESUNG: 1 SAM 16, 1B.6-7.10-13B

In jenen Tagen sprach der Herr zu Samuel: Fülle dein Horn mit Öl, und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem Herrn sein Gesalbter.

Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.

So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der Herr nicht erwählt.

Und er fragte Isai: Sind das alle deine Söhne? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin, und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.

Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war blond, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.

Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

GEDANKEN ZUR 1. LESUNG Nach der Verwerfung Sauls, des ersten Königs in Israel, wird David zum König gesalbt. Als wichtigste Ausrüstung für dieses Amt empfängt er den Geist Gottes. Warum gerade David, der

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

jüngste Sohn des Isai aus Betlehem? Gott schaut auf das Herz des Menschen; aufrichtige und hochherzige Menschen kann er in seinen Dienst nehmen. - Gesalbt werden im Alten Testament Priester und Könige.

PSALMGEBET: PS 23 (22), 1-3.4.5.6 (ZU FINDEN IM GOTTESLOB, 37,1)

ZWEITE LESUNG: EPH 5, 8-14

Brüder und Schwestern! Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts!

Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf!

Denn man muss sich schämen, von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden. Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet.

Alles Erleuchtete aber ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein.

GEDANKEN ZUR 2. LESUNG Wer sich zu Christus bekehrt, erwacht zu einem neuen Leben. Es ist, wie wenn nach einer verworrenen Nacht der helle Tag anbricht. Christus ist die Sonne dieses Tages. Was aber im Innern eines Menschen lebt und leuchtet, das muss auch für andere als helfende und heilende Kraft erfahrbar werden.

EVANGELIUM JOH 9, 1-41

In jener Zeit sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

Jesus spuckte auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?

Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich, und jetzt kann ich sehen.

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.

Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren, und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

Der Mann antwortete: Wer ist das, Herr? Sag es mir, damit ich an ihn glaube. Jesus sagte zu ihm: Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

DER SONNTAGSIMPULS ZUM EVANGELIUM:

Liebe Gemeinde,

in unseren Händen liegt nicht, wohin wir geboren werden, ob wir arm sind oder reich. Ob wir weniger als nichts zum Leben haben oder ein Leben im Überfluss. Wirklich niemand kann beeinflussen ob er in einem Land oder in einer Familie zur Welt kommt, in dem/der Frieden herrscht. Und auch jemand, der die besten Chancen hätte, da er bildlich gesprochen am Fensterplatz des Lebens sitzt, kann es schaffen nicht in die Welt hinaus zu blicken. Blind und handlungsunfähig zu sein aufgrund und trotz der unendlich vielen Möglichkeiten, die das Leben bieten kann. Manchmal sind wir blind für uns, für die Menschen, die Gesellschaft, für Gott. Dabei ist er es, der unserem Leben eine Richtung geben will. Gerade jetzt erleben wir Zeiten, die Angst machen, die vor Herausforderungen stellen und uns vielleicht auch wieder zeigen, was wir eigentlich im Leben schätzen könnten. Wir sind wie die Menschen in der Bibelstelle auf der Suche nach Antworten und Lösungen. Auch wenn wir uns aktuell nicht täglich face-to-face begegnen können, lassen Sie uns doch im Glauben verbunden sein. Wir als Pastoralteam sind für Sie und Euch erreichbar: Per Telefon oder per Mail! Wenn Sie möchten, dann schreiben Sie uns gerne. Wir werden versuchen Ihre Fragen zu beantworten.

Viele Grüße, Julia Kühling

FÜRBITTEN:

Für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind; für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben; für

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern.

Sei du ihnen nahe, gib ihnen Mut, Kraft Trost und Halt.

Für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und weltweit, die jeden schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen; für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen; für alle, diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen. Sei du ihnen nahe, gib ihnen Mut, Kraft Trost und Halt.

Für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden; für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren. Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander.

Für unsere Gemeinden, Gruppen und Kreise, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen. Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben.

VATER UNSER

SCHLUSSGEBET

Allmächtiger Gott, dein ewiges Wort ist das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet.

Heile die Blindheit unseres Herzens, damit wir erkennen, was vor dir recht ist, und dich aufrichtig lieben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

23. MÄRZ, MONTAG DER 4. FASTENWOCHE

TAGESGEBET

Allherrscher Gott, du schenkst uns im österlichen Geheimnis jenes wunderbare Leben, das die Welt unablässig erneuert. Lass das Werk deiner Gnade in der Kirche mächtig werden und gib ihr alles, was sie in dieser

Zeit braucht. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

EVANGELIUM Joh 4, 43-54

In jener Zeit ⁴³ging Jesus von Samaria nach Galiläa.

⁴⁴Er selbst hatte bestätigt: Ein Prophet wird in seiner eigenen Heimat nicht geehrt.

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

⁴⁵Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem während des Festes getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen.

⁴⁶Jesus kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte. In Kafarnaum lebte ein königlicher Beamter; dessen Sohn war krank.

⁴⁷Als er hörte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen war, suchte er ihn auf und bat ihn, herabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn er lag im Sterben.

⁴⁸Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.

⁴⁹Der Beamte bat ihn: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt.

⁵⁰Jesus erwiderte ihm: Geh, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte, und machte sich auf den Weg.

⁵¹Noch während er unterwegs war, kamen ihm seine Diener entgegen und sagten: Dein Junge lebt.

⁵²Da fragte er sie genau nach der Stunde, in der die Besserung eingetreten war. Sie antworteten: Gestern in der siebten Stunde ist das Fieber von ihm gewichen.

⁵³Da erkannte der Vater, dass es genau zu der Stunde war, als Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er wurde gläubig mit seinem ganzen Haus.

⁵⁴So tat Jesus sein zweites Zeichen, und zwar nachdem er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN

Der Glaube ist immer eine Herausforderung, wenn er ernsthaft gelebt wird. Natürlich gibt es die sicheren Zeiten und Phasen im Leben, in denen wir einfach glauben können. Immer wieder werden wir aber herausgefordert und ermutigt, im Glauben Gott zu vertrauen. Dieses Vertrauen wird erfüllt werden, wenngleich wir nicht immer wissen, auf welche Weise uns Gott seine Treue zeigt. Es verlangt die Offenheit für das Neue und das Unerwartete. Davon berichtet Jesaja, das erleben die Zeitgenossen Jesu durch sein wundersames Handeln.

Es ist das Neue, das Gott schenkt, das uns über den Alltag hinaus führt, das uns geschenkt wird, wo wir offen dafür sind und uns von Gott beschenken lassen.

FÜRBITTEN

Bringen Sie Ihre eigenen Bitten vor den Herrn.

VATERUNSER

24. MÄRZ, DIENSTAG DER 4. FASTENWOCHE

TAGESGEBET

Barmherziger Gott, diese heilige Zeit der Buße und des Gebetes mache unsere Herzen bereit, die Ostergnade zu empfangen und das Lob des Erlösers zu verkünden, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

EVANGELIUM Joh 5, 1-16

¹Es war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

²In Jerusalem gibt es beim Schaftor einen Teich, zu dem fünf Säulenhallen gehören; dieser Teich heißt auf hebräisch Betesda.

³In diesen Hallen lagen viele Kranke, darunter Blinde, Lahme und Verkrüppelte.

⁵Dort lag auch ein Mann, der schon achtunddreißig Jahre krank war.

⁶Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden?

⁷Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt. Während ich mich hinschlepe, steigt schon ein anderer vor mir hinein.

⁸Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Bahre und geh!

⁹Sofort wurde der Mann gesund, nahm seine Bahre und ging. Dieser Tag war aber ein Sabbat.

¹⁰Da sagten die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, du darfst deine Bahre nicht tragen.

¹¹Er erwiderte: Der Mann, der mich gesund gemacht hat, sagte zu mir: Nimm deine Bahre und geh!

¹²Sie fragten ihn: Wer ist das denn, der zu dir gesagt hat: Nimm deine Bahre und geh?

¹³Der Geheilte wusste aber nicht, wer es war. Jesus war nämlich weggegangen, weil sich dort eine große Menschenmenge angesammelt hatte.

¹⁴Später traf ihn Jesus im Tempel und sagte zu ihm: Jetzt bist du gesund; sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres zustößt.

¹⁵Der Mann ging fort und teilte den Juden mit, dass es Jesus war, der ihn gesund gemacht hatte.

¹⁶Daraufhin verfolgten die Juden Jesus, weil er das an einem Sabbat getan hatte.

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN

Es geht bei den heutigen Texten um das Wasser des Lebens, das bei Ezechiel Zeichen für die Nähe Gottes im Tempel ist. Jesus schenkt Heil und Heilung jenseits der Naturphänomene. Er schenkt sie, weil Gott uns seine Liebe und Güte dort schenkt, wo wir sie erbitten. Es liegt oft nur daran, seine Zeichen richtig zu erkennen und so seine Nähe zu erahnen. Erfülltes Leben heißt, die Quellen des Lebens nicht zu verlieren und so auch die Durststrecken des Lebens im Glauben an Gott zu bestehen. Gerade die Trockenzeiten können uns so die Erfahrung von Sinn im Leben nahe bringen.

FÜRBITTEN

Bringen Sie Ihre eigenen Bitten vor den Herrn.

VATERUNSER

25. MÄRZ, VERKÜNDIGUNG DES HERRN

EINFÜHRUNG

Gott wird Mensch, das feiern wir an Weihnachten. Gott meint es ernst mit uns Menschen und mit seiner Liebe zu uns. Er wird wahrhaft Mensch und fällt nicht als Gott vom Himmel. Wenn wir heute, neun Monate vor Weihnachten, die Verkündigung an Maria feiern, feiern wir damit auch das Ja des Menschen zu Gott. Gott schenkt die Erlösung, wir dürfen sie annehmen. Bei seiner Geburt werden die Engel den Frieden auf Erden allen Menschen guten Willens zusagen. Wie Maria sprechen auch wir als Gläubige immer wieder unser Ja, damit sein Leben spendendes Wort auch in uns Mensch werden kann.

TAGESGEBET

Gott, du bist groß und unbegreiflich. Nach deinem Willen ist dein ewiges Wort im Schoß der Jungfrau Maria Mensch geworden. Gläubig bekennen wir, dass unser Erlöser wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Mache uns würdig, Anteil zu erhalten an seinem göttlichen Leben. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

EVANGELIUM LK 1, 26–38

26In jener Zeit wurde der Engel Gábriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret **27** zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. **28**Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt,

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

du Begnadete, der Herr ist mit dir.

29Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. **30**Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.

31Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.

32Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

33Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. **34**Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

35Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

36Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. **37**Denn für Gott ist nichts unmöglich.

38Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

FÜRBITTEN

Bringen Sie Ihre eigenen Bitten vor den Herrn.

VATERUNSER

26. MÄRZ 2020, DONNERSTAG DER 4. FASTENWOCHE

TAGESGEBET

Gütiger Gott, heilige uns in dieser Zeit der Buße. Gib uns Kraft zu guten Werken und Ausdauer in der Beobachtung deiner Gebote, damit wir fähig werden, das Osterfest mit reinem Herzen zu feiern. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

EVANGELIUM Joh 5, 31-47

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: ³¹Wenn ich über mich selbst als Zeuge aussage, ist mein Zeugnis nicht gültig; ³²ein anderer ist es, der über mich als Zeuge aussagt, und ich weiß: Das Zeugnis, das er über mich ablegt, ist gültig. ³³Ihr habt zu Johannes geschickt, und er hat für die Wahrheit Zeugnis abgelegt. ³⁴Ich aber nehme von keinem Menschen ein Zeugnis an, sondern ich sage dies nur, damit ihr gerettet werdet.

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

³⁵Jener war die Lampe, die brennt und leuchtet, und ihr wolltet euch eine Zeit lang an seinem Licht erfreuen. ³⁶Ich aber habe ein gewichtigeres Zeugnis als das des Johannes: Die Werke, die mein Vater mir übertragen hat, damit ich sie zu Ende führe, diese Werke, die ich vollbringe, legen Zeugnis dafür ab, dass mich der Vater gesandt hat. ³⁷Auch der Vater selbst, der mich gesandt hat, hat über mich Zeugnis abgelegt. Ihr habt weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt je gesehen, ³⁸und auch sein Wort bleibt nicht in euch, weil ihr dem nicht glaubt, den er gesandt hat. ³⁹Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; gerade sie legen Zeugnis über mich ab.

⁴⁰Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben.

⁴¹Meine Ehre empfangen ich nicht von Menschen. ⁴²Ich habe erkannt, dass ihr die Liebe zu Gott nicht in euch habt. ⁴³Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und doch lehnt ihr mich ab. Wenn aber ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, dann werdet ihr ihn anerkennen. ⁴⁴Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wenn ihr eure Ehre voneinander empfangt, nicht aber die Ehre sucht, die von dem einen Gott kommt? ⁴⁵Denkt nicht, dass ich euch beim Vater anklagen werde; Mose klagt euch an, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. ⁴⁶Wenn ihr Mose glauben würdet, müsstet ihr auch mir glauben; denn über mich hat er geschrieben. ⁴⁷Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie könnt ihr dann meinen Worten glauben?

ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN

Kann Gott zornig sein? Lässt er sich von Menschen besänftigen? Diese Fragen kommen uns in den Sinn, wenn wir auf die heutige Lesung schauen. Mose ist Gott auf dem Berg Sinai begegnet, während das Volk Israel den Mut verloren hat und sich unterdessen einem anderen Gottesbild zuwendet. Erleben wir nicht heute auch häufig, dass sich Menschen von Gott abwenden, aber dafür etwas anderes so in den Mittelpunkt stellen, als wäre es der Ersatz für Gott? Israel hat für das „goldene Kalb“ seine ganzen Goldschätze geopfert, ohne zu erkennen, dass dieses Kalb nichts mit dem wahren und lebendigen Gott zu tun hat, der sie aus der Sklaverei gerettet hat.

Und weiter erzählt die Bibel, dass Gott zornig wird. Und erst als ihn Mose daran erinnert, dass er es war, der dem Volk seinen Bund auf ewig versprochen hat, kehrt sich der Zorn in erbarmende Liebe um. Wir können von Gott nur als Menschen reden und sein Handeln nur mit unserem Geist begreifen suchen. So bleibt es auch ein Geheimnis, wie sich Gottes Zorn scheinbar durch die Erinnerung des Mose total umwendet in

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

Erbarmen. Für das Volk Israel und auch für uns ist es wichtig und notwendig, dass unser Gott ein gerechter und barmherziger Gott ist, der auf die Not der Menschen hört, der ihre Irrwege und Umwege erkennt, und der sich letztlich als der barmherzige Gott offenbart.

FÜRBITTEN

Bringen Sie Ihre eigenen Bitten vor den Herrn.

VATERUNSER

27. MÄRZ, FREITAG DER 4. FASTENWOCHE

TAGESGEBET

Barmherziger Gott, du kennst unsere Schwachheit und unsere Not. Doch je hinfälliger wir sind, umso mächtiger ist deine Hilfe. Gib, dass wir das Geschenk dieser Gnadenzeit freudig und dankbar annehmen und dein Wirken in unserem Leben bezeugen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

EVANGELIUM Joh 7, 1-2.10.25-30

In jener Zeit ¹zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte sich nicht in Judäa aufhalten, weil die Juden darauf aus waren, ihn zu töten.

²Das Laubhüttenfest der Juden war nahe. ¹⁰Als seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, zog auch er hinauf, jedoch nicht öffentlich, sondern heimlich. ²⁵Da sagten einige Leute aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie töten wollen? ²⁶Und doch redet er in aller Öffentlichkeit, und man lässt ihn gewähren. Sollte der Hohe Rat wirklich erkannt haben, dass er der Messias ist? ²⁷Aber von dem hier wissen wir, woher er stammt; wenn jedoch der Messias kommt, weiß niemand, woher er stammt.

²⁸Während Jesus im Tempel lehrte, rief er: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; aber ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er, der mich gesandt hat, bürgt für die Wahrheit. Ihr kennt ihn nur nicht. ²⁹Ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und weil er mich gesandt hat. ³⁰Da wollten sie ihn festnehmen; aber keiner wagte ihn anzufassen, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN

„Keiner wagte ihn anzufassen, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.“ Die Stunde Jesu, die Stunde seines Leidens, aber auch seiner Auferstehung, wird nicht von den Menschen bestimmt. Jesus lässt sich nicht auf Menschenwort ein, sondern er bezieht sich auf den, der ihn

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

gesandt hat, den Vater im Himmel. Auch wir verkünden nicht unsere Weisheit, sondern wir verkünden die Frohbotschaft des Herrn, die er uns geoffenbart hat. Wer sich selbst verkündet, wird scheitern, weil alles Wissen und alle Menschenweisheit endlich ist. Wir können nur bestehen, wenn wir Christus verkünden, d. h. wenn wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen und in seinem Namen die Frohe Botschaft allen Menschen bringen. Das kann in Worten geschehen, aber auch durch unser Verhalten, durch kleine Gesten der Aufmerksamkeit, des Mitfühlens und der Hilfsbereitschaft, die den anderen fragen lässt: Warum tut der oder die das, warum steht er oder sie mir helfend zur Seite? Dadurch wird das Christentum lebendig und Christus in unserer Welt sichtbar. Dann können wir auch voll Freude nach den Tagen der österlichen Bußzeit in den Osterjubiläum einstimmen und uns im Herrn freuen.

FÜRBITTEN

Bringen Sie Ihre eigenen Bitten vor den Herrn.

VATERUNSER

28. MÄRZ, SAMSTAG DER 4. FASTENWOCHE

TAGESGEBET

Barmherziger Gott, lenke du selbst unsere Herzen zu dir hin; denn ohne deine Hilfe können wir dir nicht gefallen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

EVANGELIUM Joh 7, 40-53

In jener Zeit ⁴⁰sagten einige aus dem Volk, als sie diese Worte hörten: Er ist wahrhaftig der Prophet. ⁴¹Andere sagten: Er ist der Messias. Wieder andere sagten: Kommt denn der Messias aus Galiläa?

⁴²Sagt nicht die Schrift: Der Messias kommt aus dem Geschlecht Davids und aus dem Dorf Betlehem, wo David lebte? ⁴³So entstand seinetwegen eine Spaltung in der Menge. ⁴⁴Einige von ihnen wollten ihn festnehmen; aber keiner wagte ihn anzufassen. ⁴⁵Als die Gerichtsdienere zu den Hohenpriestern und den Pharisäern zurückkamen, fragten diese: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?

⁴⁶Die Gerichtsdienere antworteten: Noch nie hat ein Mensch so gesprochen. ⁴⁷Da entgegneten ihnen die Pharisäer: Habt auch ihr euch in die Irre führen lassen? ⁴⁸Ist etwa einer vom Hohen Rat oder von den Pharisäern zum Glauben an ihn gekommen?

⁴⁹Dieses Volk jedoch, das vom Gesetz nichts versteht, verflucht ist es.

Kleine Hausliturgie in Zeiten von Corona

⁵⁰Nikodemus aber, einer aus ihren eigenen Reihen, der früher einmal Jesus aufgesucht hatte, sagte zu ihnen: ⁵¹Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört und festgestellt hat, was er tut?

⁵²Sie erwiderten ihm: Bist du vielleicht auch aus Galiläa? Lies doch nach: Der Prophet kommt nicht aus Galiläa. ⁵³Dann gingen alle nach Hause.

ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN

Wer ist Jesus für die Menschen in Jerusalem? Der Messias, ein Prophet, ein herausragender Mensch oder doch nur einer, der sich anmaßt, etwas Besonderes zu sein? Die Menschen, die Jesus hörten, konnten sich nicht einigen, die Pharisäer und Schriftgelehrten verließen sich nur auf ihre Schriften und die Überlieferung, und kannten sie doch nicht genau. So waren nur einige aus dem Volk überzeugt, dass Jesus der erwartete Messias sei.

Und wie geht es uns dabei? Oder noch konkreter gefragt: Wer ist Jesus für mich? Ist er der, der mein Leben bestimmt und begleitet, ist er der Messias für mich? Lebe ich aus dem Glauben an ihn und richte ich mein Leben danach aus? Es kommt nicht darauf an, wie wir Jesus einordnen oder was wir von ihm sagen, sondern darauf, dass er unser Leben ordnet, dass er der Mittelpunkt und das Zentrum unseres Lebens ist. Und das zeigt sich zuerst darin, wie wir miteinander leben, wie wir miteinander reden, wie wir seine Botschaft sichtbar machen in der Welt.

Die Menschen in Jerusalem kamen zu keinem Ergebnis. Es heißt: Dann gingen alle nach Hause. Sie blieben bei ihrer Ansicht und wollten sich nicht auf Jesus einlassen. Gehen wir nach diesem Gottesdienst auch einfach nach Hause und leben in unseren Alltag weiter, ohne uns durch das, was wir hier miteinander feiern, verändern zu lassen? Fangen wir heute an, seine Botschaft sichtbar zu machen, ihn als unseren Herrn anzunehmen und ernst zu machen mit dem Leben aus der Frohen Botschaft.

FÜRBITTEN

Bringen Sie Ihre eigenen Bitten vor den Herrn.

VATERUNSER